

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Allemannische Gedichte

Hebel, Johann Peter

Wien, 1817

Das Hexlein

[urn:nbn:de:bsz:31-32021](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-32021)

Das Herlein.

Und wunt uffem Schrid = Stuhl sitz
für Basseltang, und Liechtspöhn schnitz
se chunnt e Herli wohlgimuth,
und frogt no frey: „Haut's Messer gut?“

Und seit mer frey no Gute Tag!
und wunt lueg, und wunt sag:
„'s chunt besser go, und GroÙe Dank!“
se wird mer's Herz uf ei mol krank.

Und uf, und furt enanderno,
und wunt lueg, ischs nümme do,
und wunt rüef: „Du Herli he!“
se gits mer scho kei Antwort meh.

Und siedet schmeckt mer's Esse nit;
stell numme, was de besch und witt,
und wenn en anders schlose cha,
se höri alle Stunde schlah.

Und was i schaff, das g'rothet nit,
und alli Schritt und alli Tritt,
se chunnt mim Sinn das Herli für,
und was i schweh, isch hinterfür.

's isch wohe, es het e Gsichtli gha,
's verluegti si en Engel dra
und 's seit mit so 'me freie Muth,
so lieb und süß: „Haut's Messer gut.“

Und leider hant's ghört und gseh,
und sellemols und nümme meh;
dört ischs an Hag und Hurst verbeÿ,
und witerß über Stock und Stei.

Wer spöchtet mer mi Herli us,
 wer zeigtmer siner Mutter Hus;
 I lauf no, was i laufe da,
 wer weiß, se triffi's doch no a!

I lauf no alli Dörfer us,
 i such und frog vo Hus zu Hus,
 und würd mer nit mi Herli chund,
 se würdi ebe nümme g'sund.

Der Mann im Mond.

„Lueg Mütterli, was isch im Mo?“
 He, sieh's denn nit, e Ma!
 „So wegerli, i sieh en scho;
 „er het e Tschöpli a.“

„Was triibt er denn die ganzi Nacht,
 „Er rühret io kei Glied?“
 He, sieh'sch nit, aß er Welle macht?
 „Jo, ebe dreibt er d'Wied.“

„Wär i, wie er, i blieb dehet,
 „und macht d'Welle do.“
 He, isch er denn us üser Gmei?
 Mer hen scho selber so.

Und meinsch, er chönn so, wiener well?
 Es wird em, was em g'hört;
 er gieng wol gern — der sufer Gsell.
 muß schellewerche dört.